

„Wie man eine Raumkapsel verlässt...“

Integration von Psychoanalyse und Neurodiversität als Beitrag zum (besseren) Verständnis von - und im Umgang mit - Autismus im Jugendlichenalter.

Wintersemester 2024/25

- 1 -

Hans-W Saloga, Forstenrieder Allee 152, 81476 München,
praxis.saloga@icloud.com





ASPERGER

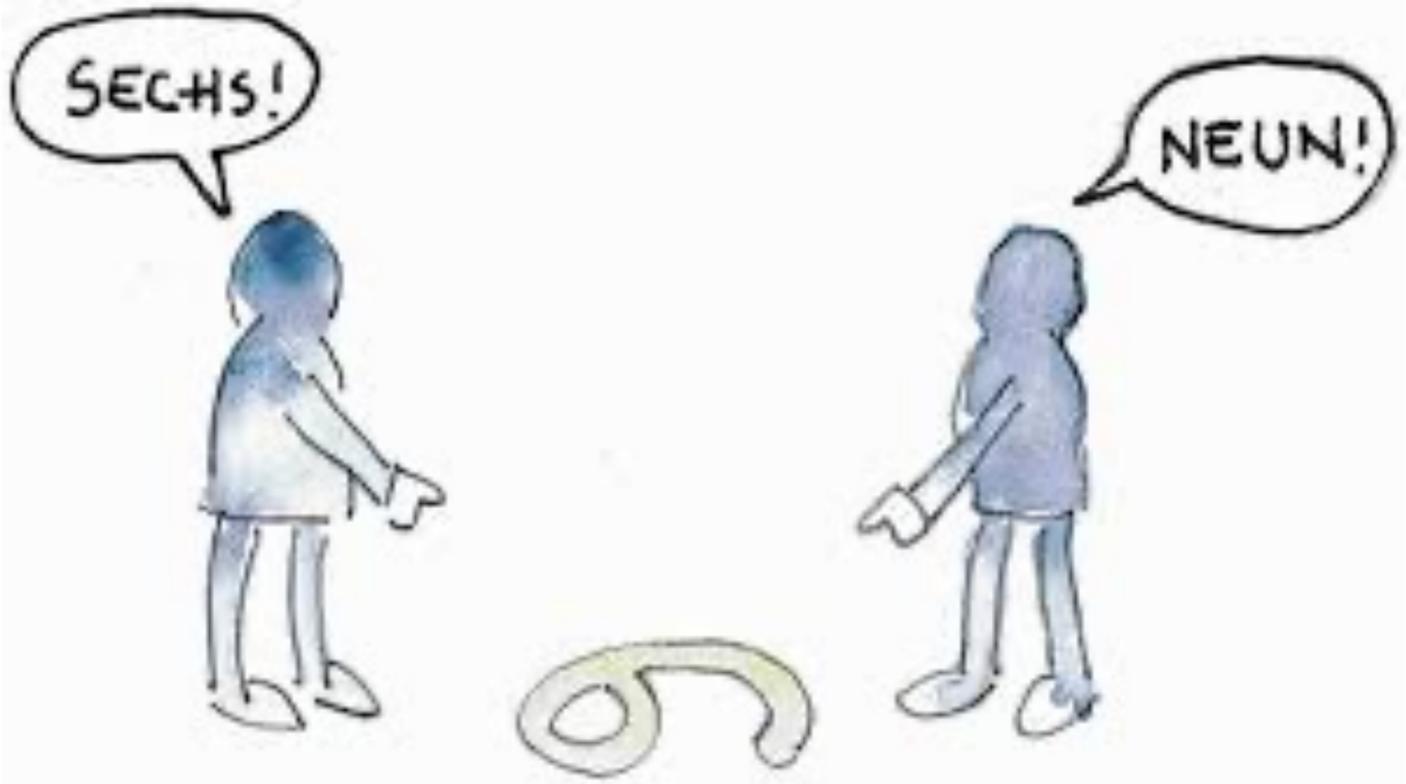
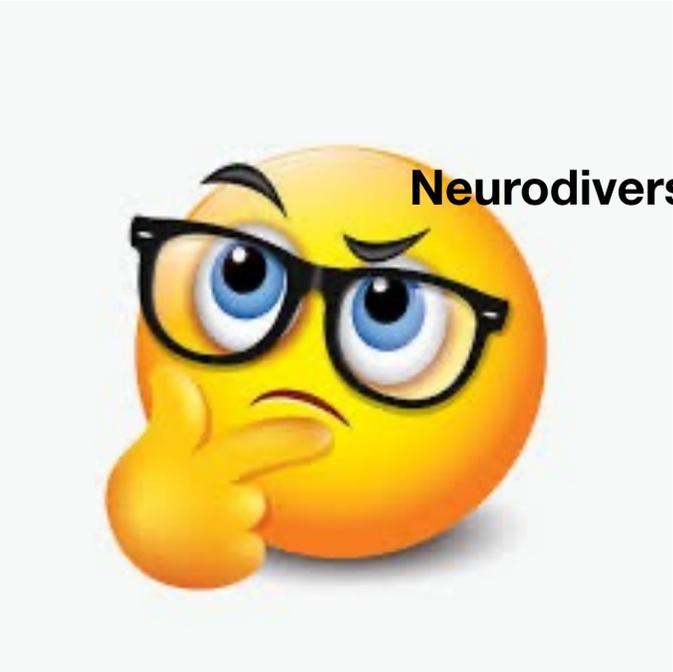
0,1-0,6% Autisten, 15-20% neurodivergent.

Integration

Psychoanalyse



Neurodiversität



- Wie man eine Raumkapsel verlässt ...



Psychoanalyse



Integration PsyAn und NeuDiv

- Herausforderung, neue Ansätze mit dem Bekannten zu integrieren.
 - > **gemeinsames** Verständnis (US vs. Europa)
 - > Autismus neu definieren (S. Bölte, Karolinska-Inst., Stockholm), ~~Krankheit~~ —> extreme Variation von Normalität, (Abweichen von „Normalität“, Vielfalt von Hirnverdrahtungen akzeptieren)
 - > Markram: Intensive-World Theory (Neuroimaging) (s. *Anhang*)
 - > Autismus-Spektrum <-?-> Autismus-„Mischpult“ (s. *Anhang*)
 - > Überwindung alter Ideen, die sich „bis in die letzten Hirnwindungen hinein eingenistet haben“ (Oliver Sacks)

-

Es braucht wieder:

eine Psychoanalyse mit Erklärungskompetenz für die menschliche Seele im gesamten psychotherapeutischen Feld

—> aus dem Schattendasein heraustreten und für die Zukunft Geltung wiedergewinnen und behalten

—> ohne Angst vor psychoanalytischem Identitätsverlust Ergebnisse anderer Ansätze in Überlegungen und gegebenenfalls auch Technik einbeziehen. —> „Psychoanalyse kann nur dort gedeihen, wo Freiheit des Gedankens herrscht“ (A. Freud an A. Aichhorn, 1946)

—> die Psychoanalyse im Interesse ihrer weiteren wissenschaftlichen Relevanz durch ein Austauschverhältnis und Lernen von anderen Denk- und Therapierichtungen erweitern

*—> verstehen, was es bedeutet, anders zu sein, und wie die Wissenschaft den Betroffenen helfen kann, sich besser zu fühlen, **ohne** das zugrundeliegende Profil der Stärken und Schwächen einer Person zu "reparieren".*

Die soziale Entwicklungs-Neurowissenschaft (*social developmental Neuroscience*) stellt sich dieser Herausforderung durch die dimensionale Analyse der Interaktion eines Organismus mit seinem sozialen Umfeld.

NEURODIVERSITÄT

Neurotypisch (NT): Neurotypisch sind die Menschen der Mehrheit, deren neurologischer Status als Norm angesehen wird (= Neuro-Mehrheit).

Neurodivergent (ND): Neurodivergente Menschen, atypischer neurologischer Status (= Neuro- Minderheit).

Neurodivers: Alle Menschen sind neurodivers .

Ich bin neurotypisch (dh „ok“), du bist neurodivergent (dh „krank“) —> Ich weiß, wie du „tickst“ ... besser als du selbst!

Die Leute sagen ihm, dass er nicht wirklich autistisch sein kann, wenn er nicht in ihre enge Vorstellung davon passt, wie Autismus "aussehen" sollte. Wenn jemand sagt, er sei autistisch, bedeutet das für viele Neurotypische, dass er von vornherein nicht glaubwürdig ist, selbst wenn er über seinen eigenen Zustand spricht.

"Es gibt dieses allgemeine Gefühl, dass wir unmöglich verstehen können, was wir tatsächlich erleben, weil wir keine Theory of Mind haben... Es ist auch eine Art, uns nicht zu erlauben, für uns selbst einzutreten.“ (ein Autist)

"Wenn man kein stereotyper Autist ist, kann man das nicht als Erklärung für sein Verhalten heranziehen. Einige Beispiele für diese Logik in bestimmten Antworten, die ich erhalten habe, sind

'Du bist nicht so sehr auf dem Spektrum',

'Du bist nur ein bisschen autistisch' usw.

All diese Antworten werden gefolgt von der Ablehnung meiner Erklärung.“

Da sie als "verbal fähig" beschrieben wird, stellt H. fest, dass andere dazu neigen, ihr zu sagen, dass ihr Autismus nicht so schlimm sein kann, dass er vielleicht nicht real ist oder dass er vielleicht "mit irgendeinem magischen Fitness-Quatsch, den sie im Talk-Radio gehört haben," geheilt werden kann.

häufige Reaktion: "Du bist nicht autistisch, du bist nur manchmal faul", wobei mein Masking/Executive Functioning Burnout auf eine Faulheit zurückgeführt wurde, die "unter Millennials üblich ist“ "Wenn ich meine Neurodivergenz offenbare, ist eine häufige Antwort, dass die 'Symptome', die ich als Teil meiner Neurodivergenz bezeichne, tatsächlich verschwinden würden, wenn ich nur ein wenig mehr Aufmerksamkeit aufbrächte, einen Planer oder eine To-Do-Liste benutzte oder andere Produktivitätswerkzeuge einsetzte."

Aber bitte suchen Sie nicht nach Problemen, von denen wir nicht glauben, dass es sie gibt.

„doppeltes Empathieproblem“ (s. *Anhang*) besagt, dass Autismus nicht die "falsche" Art zu kommunizieren ist, sondern dass Neurotypische und Neurodivergente (d.h. alle Arten von nicht neurotypischen Menschen) einfach unterschiedliche Arten der Interaktion haben. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass sowohl neurotypische als auch autistische Menschen die Verantwortung haben, sich darauf einzustellen, wie andere die Realität verarbeiten und anders kommunizieren.

warum leben wir immer noch in einer Welt, in der der neurotypische Kommunikationsansatz als "richtig" gilt und neurodivergente Ansätze schlichtweg "falsch" sind? (Ist die Hautfarbe eines Afrikaners auch „falsch“?)

Die Ansicht neurodivergenter Personen dazu:

Ihre Meinung über unsere Körper zählt nicht. Solange ein Dritter nicht fachlich qualifiziert und persönlich mit der betreffenden autistischen Person vertraut ist, besitzt er weder die Autorität noch das Recht, den erklärten Realitäten der Fähigkeiten und Behinderungen dieser autistischen Person zu widersprechen.

Es lassen sich deutliche Parallelen herstellen zu Mansplaining oder der allgemeine Erfahrung, dass jede unsichtbare Behinderung in Frage gestellt wird.

In der Zwischenzeit müssen Autisten einen Weg finden, sich mit neurotypischem Fehlverhalten abzufinden.

„(...) Darüber hinaus muß es unser therapeutisches Ziel sein – (...) -, dem Menschen seine Schwierigkeiten ertragen zu lehren, nicht sie ihm wegzuräumen, ihn dazu zu erziehen, durch besondere Leistungen seine besonderen Schwierigkeiten wettzumachen, ihm das Bewusstsein zu geben, er sei nicht krank, sondern verantwortlich.“ (H. Asperger, 1938)

Neurodiversität...

...anfangs als Möglichkeit der Beschreibung einzelner „pathologischer“ Zustände, zum besseren Verständnis von (z.B.) Autismus, ADHS, Dyslexie...

...nicht länger auf einzelne Schubladen verteilen (mit Etiketten wie Legasthenie und ADHS versehen), sondern als *eines von mehreren menschlichen Betriebssystemen* vorstellen.

Das Gehirn als wunderbar anpassungsfähiger Organismus kann seine Leistungen auch noch angesichts entmutigender Einschränkungen maximieren.

—> wenn auf einem Computer kein Windows läuft, heißt es ja nicht, dass er nicht funktioniert. Nicht alle Züge *atypischer* menschlicher Betriebssysteme sind Programmfehler (Steve Silberman, *Geniale Störung*)

Neurobiologie neurodiverser Varianten

- Untersuchung auf Grundlage diagnostischer Kriterien
- Menschen mit typischer Entwicklung (TD) und neurodivergente Personen
- Ähnliche Hirnregionen, unterschiedliche Aktivierungsmuster
- Beispiele: vTOC bei autistischen Kindern vs. dorsolateraler präfrontaler Kortex bei TD-Kindern (s. *Anhang*)
- Stärken bei autistischen Personen: mathematische Manipulationen, kalendarische Berechnungen, perfekte Tonhöhe
- Verwendung symbolischer Notationen für Organisation kontinuierlicher Maßnahmen
- Vorteile bei nonverbaler und verbaler Kommunikation mit symbolischer Notation

NEURODIVERSITÄT

- **Neurodiversität** als das Problem des halb vollen oder halb leeren Glases
 - **Neurodiversität** = neurologische Vielfalt.
 - **Neurodiversität** bedeutet, dass neurobiologische Unterschiede als **natürliche menschliche Dispositionen** angesehen und respektiert werden. Atypische (= neurodivergente) neurologische Entwicklungen werden als **natürliche menschliche Unterschiede** angesehen.
 - **Neurodiversität** bezieht sich auf die Vielfalt der menschlichen Gehirne und deren Funktionsweisen. Es umfasst unterschiedliche Denk- und Arbeitsstile sowie neurologische Unterschiede.
 - **Neurodiversität** versteht somit unter anderem Autismus (neben ADHS, Dyslexie, Dyspraxie, Dysphorie, Tourette Syndrom) als eine **natürliche Form der menschlichen Diversität**, welche derselben gesellschaftlichen Dynamik unterliegt wie andere Formen der Diversität.
-

NEURODIVERSITÄT

Neurodiversität bedeutet, dass jeder Mensch einzigartige Stärken und Schwächen (Herausforderungen) hat, die durch ihre individuelle neurologische Funktionsweise geprägt sind. Diese Vielfalt bietet verschiedene Besonderheiten, wie:

1. *Kreativität und Innovation*: Neurodiverse Menschen können einzigartige Perspektiven und Lösungsansätze bieten, die von traditionellen Denkmustern abweichen.
2. *Detailorientierung*: Einige neurodiverse Personen können aufgrund ihrer Art der Wahrnehmung und Verarbeitung von Informationen besonders talentiert im Erkennen von Details und Mustern sein.
3. *Empathie und Sensibilität*: Viele neurodiverse Menschen zeigen eine hohe Empathie für die Bedürfnisse anderer, was zu tieferen zwischenmenschlichen Beziehungen führen kann.
4. *Spezialisierte Fähigkeiten*: Einige neurodiverse Personen verfügen über spezialisierte Fähigkeiten oder Interessen auf bestimmten Gebieten, die sie zu Experten in ihrem Fachgebiet machen können.

Insgesamt bedeutet Neurodiversität die Anerkennung und Wertschätzung der verschiedenen Gehirntypen und Funktionsweisen, die zur Vielfalt der menschlichen Gesellschaft beitragen. Es zielt darauf ab, Vorurteile abzubauen und eine inklusive Umgebung zu schaffen, in der alle Menschen mit ihren individuellen Stärken und Herausforderungen akzeptiert werden.

- Neurodiversität bedeutet die Erkenntnis, Unterschiede in Gehirnfunktion und Verhalten sind ein *Teil der normalen Variation der menschlichen Bevölkerung*.
- Unterschiede in der neurologischen Ausstattung also *Erscheinungsformen sozialer Vielfalt*, ebenso wie Geschlecht, Ethnie, sexuelle Orientierung oder Behinderung.
- Neurodiverse Varianten sind Bedingungen und keine Störungen
- Merkmale neurodiverser Variationen als Stärken oder Herausforderungen angesehen werden.

Anhang

THEORIE DER INTENSIVEN WELT

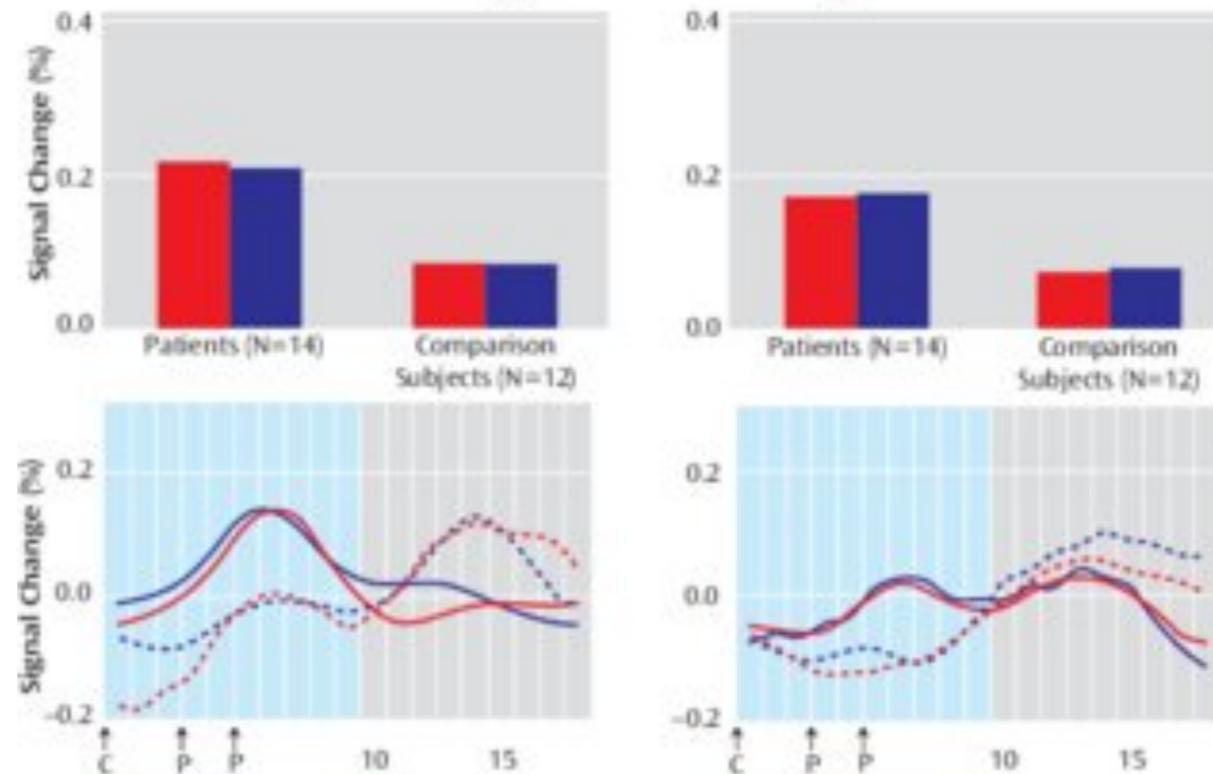
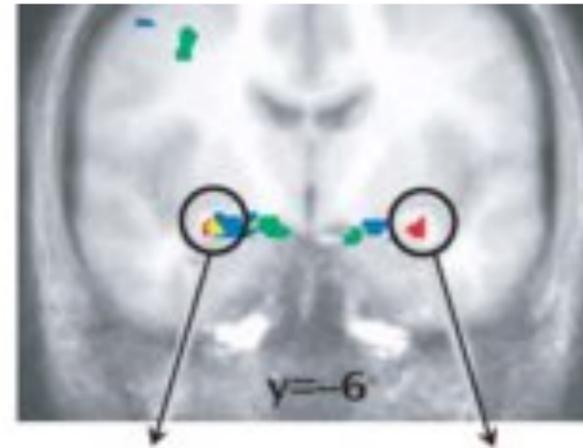
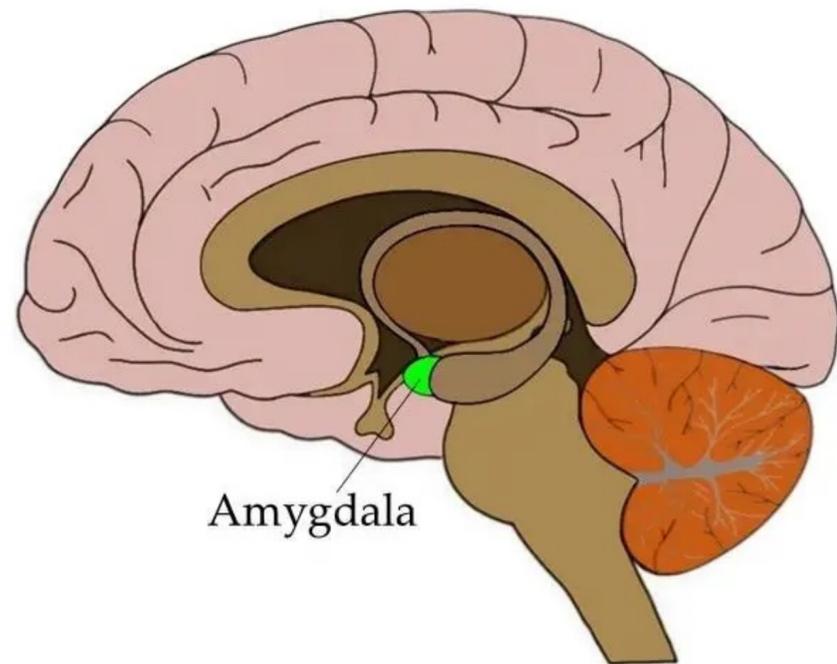
Die Intensive-World-Theorie von Markram & Markram (2010) ist eine neurobiologische Theorie des Autismus.

(Kontrovers diskutierte „Amygdala-Theorie“)

Hypothese: Autisten fühlen "zu viel". Die Neuronen kommunizieren schneller und stärker als bei nicht-autistischen Menschen. Infolgedessen erleben Autisten Gefühle und Empfindungen intensiver.

Beispiel: Was für andere nur ein leicht blendendes Licht ist, kann für Autisten sehr schmerzhaft sein, weil sie es viel stärker spüren und sich in ähnlichen Situationen häufiger daran erinnern.

► Die Neuroimaging-Forschung zeigt, dass viele autistische Menschen eine „Hyper-Empathie“ haben, was sich in einer Hyperaktivierung ihrer Amygdala zeigt.



Traumat.
Störungen

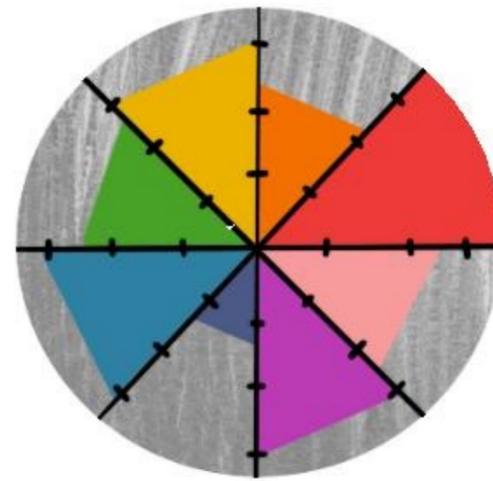
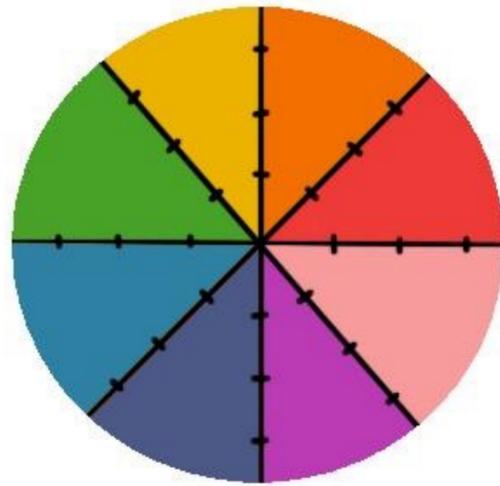


DAS AUTISMUS-SPEKTRUM

Das Autismus-Spektrum ist nicht linear



Viel eher sieht es so aus:

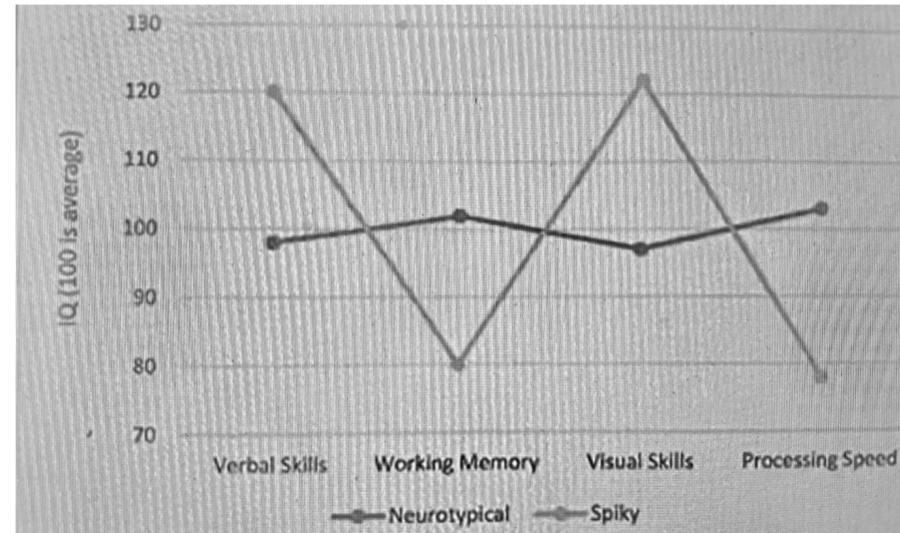


- Soziale Skills
- Stimming
- Routinen
- Andere
- Reizverarbeitung
- Interessen und Begabungen
- Alltagsbewältigung

Deshalb sind Bezeichnungen wie „High Functioning“ und „Low Functioning“ verletzend und sollten nicht mehr verwendet werden.

„Spiky“ Profile

- Autisten zeigen eine Form von asynchroner Entwicklung der Komponenten ihres kognitiven Systems, bei der einige Fähigkeiten sehr gut entwickelt sind und andere nicht.



- Es handelt sich also weniger um ein Spektrum als um ein Tonmischpult mit vielen Schiebereglern:



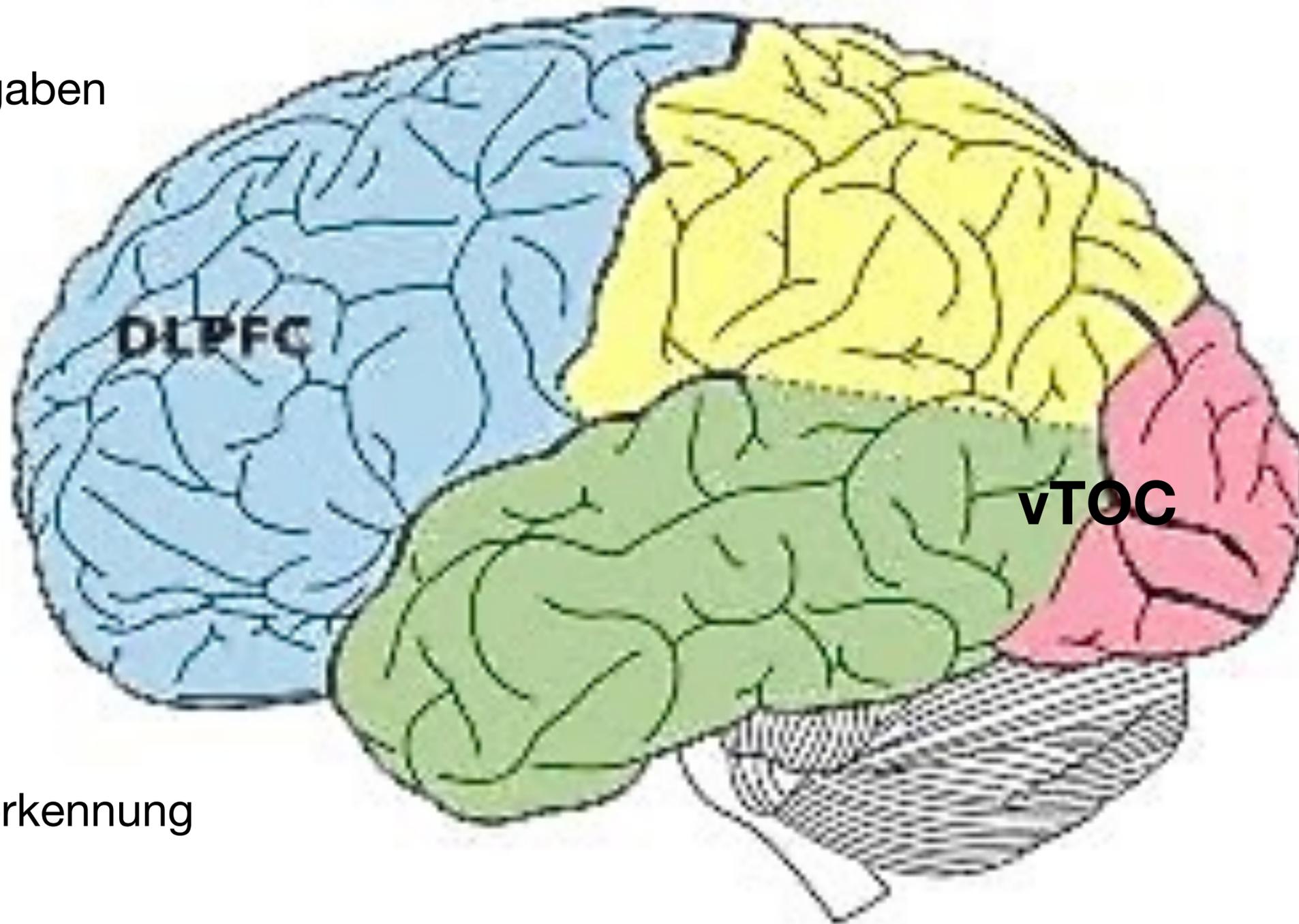
Das doppelte Empathieproblem

- Untersuchungen berücksichtigen nicht die subjektiven Erfahrungen von Autisten, noch Relationalität und Interaktion bei der Bildung einer umstrittenen und ständig rekonstruierten und sozialen Realität, die durch das Handeln hervorgebracht wird.
- In normativen psychologischen Modellen menschlicher Interaktion werden „Theory of Mind“ und „Empathie“ auf die Fähigkeit eines neurotypischen Individuums bezogen, sich in mentale Zustände und Motive anderer Menschen hinein zu versetzen. Eine solche Anwendung von „Empathie“ auf eine „autistische Person“ ist äußerst ungenau in ihrem Ausmaß. Wahrnehmungen und Gefühle autistischer Personen werden von neurotypischen Menschen häufig ignoriert.
- Eine Diskrepanz zwischen zwei unterschiedlich veranlagten sozialen Akteuren, wahrgenommen als ein Bruch in der natürlichen Einstellung dessen, was für neurotypische Menschen die soziale Realität ausmacht und dennoch eine alltägliche und oft traumatische Erfahrung für autistische Menschen ist. - „Doppeltes Empathieproblem“, von beiden Personen erlebt und somit kein singuläres Problem, das bei einer einzelnen Person liegt. Ursache ist die Interaktion zwischen zwei unterschiedlich veranlagten und sozialen Akteuren. Trotzdem hält sich der Mythos vom Mangel an „Theory of Mind“ hartnäckig.
- Es stimmt also, dass neurodivergente Menschen (Autisten) oft keine Einsicht in die Wahrnehmungen und die Kultur von neurotypischen Menschen (Nicht-Autisten) haben, aber das Gegenteil ist ebenso der Fall, dass Neurotypische keine Einsicht in die Gedankenwelt anderer Menschen haben. Viele neurodivergente Menschen haben wohl ein größeres Maß an Einsicht in die NT-Gesellschaft und die Sitten erlangt als umgekehrt, vielleicht aufgrund der Notwendigkeit in einer NT-Kultur zu überleben und potentiell zu gedeihen. Umgekehrt hat meist die NT-Person kein relevantes persönliches Bedürfnis, den Geist der autistischen Person zu verstehen.



NT: Matheaufgaben

NT: Gesichtserkennung



ND: Gesichtserkennung

ND: Matheaufgaben

